

Beschreibung der Ausstellung „Hassschmierereien fotografiert und vernichtet“

Bei der Planung dieser Ausstellung vor fünfzehn Jahren, haben wir uns von einem Historiker, dem jetzigen Leiter der Gedenkstätte „Haus der Wannseekonferenz, Dr. Kampe beraten lassen.

Übereinstimmend befanden wir, dass die Bilder nicht mit jeweiligen Kommentaren versehen werden müssen, denn sie sprechen für sich. Dennoch habe ich im Laufe der Jahre das Konzept etwas verändert, indem ich einige Denkanstöße einbezogen habe. Es geht mir auch nicht darum, massenweise Nazisymbole – und Parolen zu präsentieren, sondern mit der getroffenen Auswahl eine Sensibilisierung zu erzeugen.

Die Reihenfolge der insgesamt 25 Bilder* beginnt mit dem Ausstellungsplakat, gefolgt von einer Deutschlandkarte mit den gekennzeichneten Fundorten.

Als 3. Bild folgt ein übergossenes Hakenkreuz, mit dem ich das gute Gefühl vermitteln möchte, wie so ein Hakenkreuz verschwinden kann..

Eine Biografie, als weiterer Text die Konzeptbeschreibung sowie mein Lebenslauf zur Information und als Überleitung zu den in sparsame Collagen bearbeiteten Bilder mit den Hassabbildungen. Diese werden unterbrochen von Texten mit Denkanstößen wie z.B. „Die Würde des Menschen ist unantastbar! Unantastbar?“ oder „Denn sie wissen, was sie tun, Hassschmierereien auch vor unserem Haus“ und „Wenn ich geboren bin, dann bin ich schwarz.....“.

Die Beispiele der Hassschmierereien: gegen Juden, Immigranten, Behinderte und Schwule.

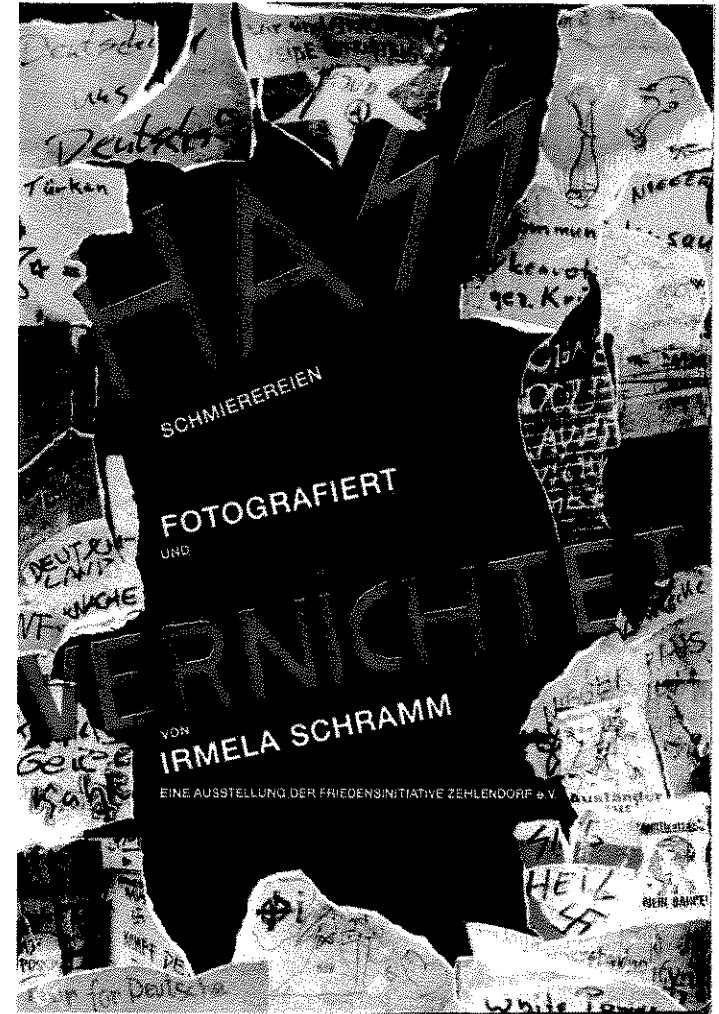
Das Bild Nr. 22 mahnt: „Gegenhass hilft nicht gegen Hass“ mit Fotobeispiel. Das 23. Bild zeigt als Mutmacher ein friedliches Graffito.

Nach dem Betrachten des vorletzten Bildes, einem Graffito des Bürgerrechtlers Martin Luther King mit dem Text dazu „Es gab Zeiten wo Schweigen Verrat war“ (was bedeutet wie: “wer schweigt stimmt zu“) gehen die Ausstellungsbesucher ganz sicher inzwischen nachdenklich geworden zum letzten Bild und sind überrascht, sich im Spiegel zu sehen mit der dazugehörigen Frage : „Wer, wenn nicht ich?“

Mit dieser Ausstellung möchte ich den Besucherinnen und Besuchern vermitteln, dass jeder Mensch etwas beitragen kann zum friedlichen Zusammenleben – denn mit Nichtstun kann nichts erreicht werden!

Irmela Mensah-Schramm

* Bei 40 Bildern der großen Ausstellung verändert sich die Reihenfolge geringfügig.



Plakat: Roman Weyl

Schüler-Projekt

Mit bunter Farbe gegen dunkles Denken.
Klare Antworten auf Hassbotschaften!



Sich dem Hasszeichen widersetzen

Kontakte :

Irmela Mensah-Schramm, Tel/Fax 030 805 14 50
Ausleihen der Ausstellung gegen Unkostenbeitrag
40 Bilder 70 x 100 Hochformat oder
25 Bilder 50 x 70 Hochformat



Eine Ausstellung der Friedensinitiative Zehlendorf e.V.
(Berlin-Zehlendorf)
Spendenkonto : Berliner Sparkasse
K.-Nr. 10 100 163 22, BLZ 100 500 00

Ausstellungskonzept "Hass vernichtet"

Diese Ausstellung soll in erster Linie betroffen machen, denn Betroffenheit erzeugt auch die Erkenntnis, dass man handeln muss.

Wenn viele der AusstellungsbesucherInnen bestätigen, dass sie draußen die Hass-Schmierereien nicht bemerkt haben, jetzt aber nach dem Bewusstwerden durch diese Ausstellung darauf achten werden, so ist ein Schritt erreicht.

Der Zweite wäre, dass die Mitmenschen die Hass-Schmierereien nicht dulden und selbst aktiv werden, indem sie diese auch entfernen. Also nicht warten, bis - und dass - es ANDERE tun ...

Da die Hass-Schmierereien als Vorstufe zur physischen Gewalt gesehen werden müssen, ist das Gespräch zu suchen und zu führen mit den Urhebern und Befürwortern der zumeist menschenverachtenden Inhalte und auch Symbole, ebenso mit den dies dulgenden Betrachtern.

Handeln trägt auch dazu bei, nicht als passiver Beobachter mitverantwortlich dafür zu sein, dass das Klima des Zusammenlebens der Menschen verschiedener Kulturen und sozialer Gruppen vergiftet wird mit Hass!

Hass vernichtet!

Der Hass muss vernichtet werden!

Lebenslauf

1945 in Stuttgart als zweite von drei Töchtern geboren.
Mein Vater war Schauspieler am Staatstheater in Stuttgart
und meine Mutter Hausfrau.

Die Schulzeit verbrachte ich in Stuttgart und Umgebung,
sowie in der Südschweiz.

1962 Beginn der pädagogischen Ausbildung in Stuttgart
und Tätigkeit in Schwäbisch Gmünd bis 1969.

Im gleichen Jahr Umzug nach Berlin-West mit der
Aufnahme weiterer Ausbildungen und Tätigkeiten in
verschiedenen heilpädagogischen Einrichtungen.

Von 1975 bis zum beruflichen Ruhestand 2006 als
heilpädagogische Lehrkraft in einer Sonderschule für
Geistigbehinderte.

Engagement für Kinderrechte, besonders für die
Bedürfnisse der behinderten Kinder war für mich wichtiger
als Karriere.

Eintragungen im Ausstellungsbuch

- Hass vernichtet unsere Welt.
- Anno 2005 noch immer diese Geschichte! Hat der Mensch nichts gelernt? Schade!
- Lebt der Geist, der das KZ Dachau schuf, noch immer?
- Was für ein Verdienst Ihrer Ausstellung, den Finger in diese aktuelle Wunde unseres Volkes zu legen!
- Respekt! Die Ausstellung regt zum Nachdenken an.
- Ich habe mit meinem Sohn die Ausstellung angeschaut. Er war mit seinen fast 8 Jahren entsetzt darüber. Er hat gesagt: 'Mama wir sind doch alle gleich.'
- Deutschlandbilder, die erschrecken – eine Frau, die Mut macht.
- Hinsehen und eingreifen statt wegsehen und ignorieren. So verstehe ich die Botschaft der Ausstellung.
- Uns hat die Ausstellung sehr gefallen und in Bezug zur Geschichte war sie sehr lehrreich.
- Ich denke, die Ausstellung hat sehr viel Wahrheit ans Licht gebracht.
- Hochachtung Ihrer Zivilcourage Frau Schramm! Ihre Bilder sind ein wichtiger Anstoß zum Nachdenken. Ich wünsche mir, dass dadurch mehr Aufklärung passiert und nicht nur an der Oberfläche gekratzt wird. Alles Gute!
- Eine wunderbare Ausstellung. Schade, dass dieses Thema immer so ignoriert wird. Weiter so!
- Wirklich beeindruckend diese Bilder. Diese stellen wirklich die Realität dar. Ich hoffe, dass diese Ausstellung noch weit herumkommt und dass sie auch zurück in unsere Schule kommt.

Erich Kästner Preisträger

1994

Ignatz Bubis
(gest. 13.08.1999)
Vorsitzender des Zentralrates der Juden
in Deutschland
Laudatio: Dr. Heiner Geißler
MdB, Bundesminister a. D.

1995

Pfarrer Frank Richter
Jugendseelsorger des
Bistum Dresden-Meißen
Laudatio: Prof. Dr. Rita Süßmuth
Präsidentin des Deutschen Bundestages

1996

Dr. Marion Gräfin Dönhoff
(gest. 11.03.2002)
Herausgeberin »Die Zeit«
Laudatio: Klaus Hardraht
Staatsminister des Innern des
Freistaates Sachsen

1997

Prof. Dr. Hans Nadler
Nestor der sächsischen Denkmalpflege
Laudatio: Prof. Dr. Klaus Töpfer
Bundesminister für Raumordnung,
Bauwesen und Städtebau

1998

Dr. Rupert Neudeck
Gründer und Vorsitzender
Komitee Cap Anamur
Laudatio: Dr. Klaus Kinkel
Bundesminister des Auswärtigen

1999

Frank Wobst
Chairman and Chief Executive Officer Huntington
Bancshares Incorporated, Columbus, Ohio
Laudatio: Bernhard Walter
Sprecher des Vorstandes
Dresdner Bank AG, Frankfurt

2000

kein Preis vergeben

2001

Dr. h.c. mult. Joachim Gauck
Bundesbeauftragter für die Unterlagen
des Staatssicherheitsdienstes der
ehemaligen DDR, a. D.
Laudatio: Prof. Dr. Günther von Lojewski
ehemaliger Intendant des SFB,
Professor an der FU Berlin

2002

MEDECINS SANS FRONTIERES
Ärzte ohne Grenzen, Deutsche Sektion
Laudatio: Sabine Leutheusser-Schnarrenberger
MdB, Bundesministerin a. D.

2003

Dr. Richard von Weizsäcker
Bundespräsident a. D.
Laudatio: Wolfgang Thierse
Präsident des Deutschen Bundestages

2004

Hans-Dietrich Genscher, Außenminister a. D.
Laudatio: Prof. Dr. Georg Milbradt
Ministerpräsident des Freistaates Sachsen

Preisträger 2005:

Irmela Mensah-Schramm

Gründerin des Projektes »Hass Vernichtet«

**Bekannt durch ihre Aktivitäten zur Beseitigung von
Nazi-Schmierereien im öffentlichen Raum.**

Hass vernichtet

Bekanntlich werden für Missstände die Schuldigen gesucht und so mancher
Zeitgeist glaubt ihn gefunden zu haben.
Gemeint sind die noch Schwächeren.

Da dreht schon das Wort „Sozialhygiene“ die Runde und dies kann sehr wohl
von einem geistigen Brandstifter ausgesprochen worden sein.
Dies spiegelt sich wieder in Schmierereien.
Als nächste Steigerung in tätlichen Angriffen gegen die als Schuldige
auserkorenen Mitmenschen, wobei auch vor Mord nicht zurück geschreckt wird!

Nachdem ich die ersten Hassbotschaften entdeckt habe, die auch zum Mord an
Juden, Immigranten und Linke aufforderten, machte ich mich sofort daran,
diese nach der fotografischen Dokumentation zu entfernen.
Ich bin mir bewusst, dass ich bei meinen Aktionen Sachbeschädigung begehe
und etwaige rechtliche Folgen zu erwarten habe. Dies hält mich nicht davon ab!

Erschreckend sind die Reaktionen der mich beobachtenden Mitmenschen, die
die Hassschmierereien lieber hinnehmen, meine Putzaktion belächeln und die
mitunter nicht ausbleibenden Sachbeschädigungen zum Anlass für zum Teil
wüste Beschimpfungen und Drohungen nehmen.
Ich hätte diese Art der „Meinungsfreiheit“ zu respektieren.
Als Reaktion auf niedrigstem Niveau waren dann die tätlichen Angriffe gegen
mich.

Dennoch gibt es Mitmenschen, die mich unterstützen: ein Angestellter aus der
Pizzeria, der im ganzen Haus nach einer Leiter für mich suchte, oder ein
Fahrgast, der mich schweigend auf dem S-Bahnhof umarmte und sich dann
bedankte.

Wichtig sind für mich Gespräche, die ich auch zu meinen „Gegnern“ suche.
Ich weiß aus Erfahrung, dass über bestimmte Dinge im Kollegenkreis oder in
der Familie gesprochen wird und mein Verhalten mitunter Diskussionen auslöst,
aber das ist auch mein Anliegen.

Ich habe sogar erlebt, dass ich bei einem Zusammentreffen mit
sympathisierenden oder bekennenden Nazis diese so in Verlegenheit brachte
und sie - ohne Drohung gegen mich - schweigend weggegangen sind.
Wichtig ist dabei für mich, überzeugend und ruhig aufzutreten.

8

9

Was ich bei meinen Aktionen zu hören bekomme :

- In unserer Stadt bitte nicht
- Danke für Ihren Humanismus
- Sie sind Terroristin.
- Sie sind ja gewalttätig
- Ich finde es super, was Sie tun
- Anstatt Streife zu fahren würde ich Ihnen lieber helfen (ein Polizist)
- Lassen Sie das stehen('Ausländer raus'), ich kann gut damit leben
- Hören Sie sofort damit auf, oder ich rufe die Polizei
- Danke, dass es Sie gibt
- Am besten, Sie putzen hier gleich alles sauber
- Wer bezahlt Sie ?
- Rote Sau
- So was wie Sie hätte man in der Hitlerzeit in die Gaskammer gebracht und das wäre gut so gewesen
- Die Schmierer wissen ja nicht, was Sie schreiben
- Sie sind abartig
- Hier ist eine Frau, die hat Schmierereien beschmiert (Anruf bei der Polizei)
- Wenn ich nicht in Uniform wäre, würde ich gut finden, was Sie hier tun (ein BGS-Beamter)
- Wie gut, dass es Leute gibt, die nicht wegschauen
- Das bringt doch nichts
- Jawohl, Ausländer raus !
- So was Blödes !
- Für wen machen Sie das denn ?

Was kann und sollte JEDER tun ?

Nazischmierereien, die den Straftatbestand des Verstoßes gegen § 86a (Verwenden verbotener Kennzeichen – also Symbole aus der Nazizeit – wie z. B. Hakenkreuze und SS-Runen) erfüllen – oder auch den Straftatbestand der Volksverhetzung (§ 130a) und Aufstachelung zum Rassenhass (§ 131a), sind grundsätzlich immer anzuzeigen und zu melden

- bei der Polizei
- in öffentlichen Gebäuden bei Hausmeistern oder Personal bis nötigenfalls Hausherr
- bei Verkehrsmitteln bei Busfahrer, Zugabfertiger, Zugbegleiter, Bahnhofsvorsteher sowie beim Sicherungspersonal
- in Schulen bei LehrerInnen oder Schulleiter
- in Kirchen ist auch der Pfarrer dankbar für Hinweise
- für Kinder und Jugendliche können die Eltern die Meldungen weitergeben.

Wer selber aktiv werden will, aber Angst hat, kann es in Gruppen tun. Bei Konfrontation möglichst ruhig bleiben, versuchen ohne Beleidigungen gegenüber den Kontrahenten, die Aktion zu begründen.

Der Grundsatz gilt bei allen :

Mit Nichtstun kann nichts erreicht werden und wer schweigt, macht sich mitschuldig !

10

11



Ehrenamtliches gesellschaftliches Engagement

- 1976 bis 1978 Mitarbeit in der Flüchtlingsberatung von Amnesty International
- 1979 Beginn der aktiven Beteiligung an Aktionen der Öko- und Friedensbewegung
- 1982 Beitritt zur Friedensinitiative Berlin-Wilmersdorf
- 1985/1986 Teilnahme an Sitzblockaden gegen die Atomraketen in Mutlangen
- 1986 Beitritt zur Friedensinitiative Berlin-Zehlendorf
- 1987 Beginn der Dokumentation der Hassschmierereien
- 1994 Verleihung der Bundesverdienstmedaille
- 1995 1. Ausstellung der Fotodokumentation „Hass vernichtet“ im Rathaus von Berlin-Zehlendorf
- 1996 widmet der Ostdeutsche Liedermacher Gerhard Schöne mir ein Lied auf seiner CD „Die seltsame Heilige“
- 1997 Verleihung des „Bandes für Mut und für Verständigung“
- 2000 Auf der Weltausstellung EXPO steht eine 6 –Meter Büste von mir in Gips neben Einstein
- 2000 Rückgabe meiner Bundesverdienstmedaille an Bundespräsident Rau
- 2001 Verleihung des Ehrenpreises der Harold-Bob-Stiftung
- 2002 100. Ausstellung im „al Globe“ in Potsdam
- 2005 200. Ausstellung im Ausländerrat in Dresden
- 2005 Verleihung des Erich-Kästner-Preises in Dresden
- 2005 Verleihung des Preises „Für Demokratie und Toleranz“

Zwischen 1992 und 2006 mehrere Strafanzeigen und kurzfristige Festnahmen wegen „Sachbeschädigung“ und „Verstoßes gegen § 86a (Verwenden verbotener Kennzeichen) bei der Entfernung der Hassschmierereien und der Dokumentation.

„Die couragierte Frau“

von Gerhard Schöne

He, stell´ dir vor, du fährst S – Bahn.
Der Sitz ist etwas lädiert.
Du guckst durch dreckige Scheiben,
mit Filzstift beschmiert.
Die üblichen Sprüche.
„Stoppt Tierversuche, nehmt Juden!“
„Ali go home“ und so´n Dreck.

Da sagt ´ne Stimme ganz deutlich:
„Sie gucken wohl weg?
Sie bleiben so ruhig?!“
Ne Frau steht da und fragt weiter:
„Hat das hier niemand gesehen?
Woll´n Sie sich daran gewöhnen?
Lassen Sie so was stehn?
Oder woll´n wir´s wegwischen?“

Und dann greift sie in die Tasche,
reicht dir´n Lappen und ´ne Flasche
und holt einen scharfen Schaber raus.
Ihr putzt los, die Leute stieren,
fangen an zu diskutieren.
Schließlich sagt sie „Danke!“
Und steigt aus.

Die Frau, die du da erlebt hast,
ist von Beruf Lehrerin.
Was andere schon übersehn,
das nimmt sie nicht hin.
Und macht´s wieder sauber,
die ganze geistige Scheiße.
Die junge Nazis verschmieren,
die stinkt ihr doch zu gewaltig.
Sie kann nicht kapieren,
wie viele das schlucken.
Und jeden Tag nach der Arbeit

rafft sie sich auf
und inspiziert Häuserwände,
nimmt Gefahren inkauf.
Manchmal wird´s brenzlig.

Hakenkreuze, Nazisprüche,
Juden-, Türken-, Negerflüche
Wischt und kratzt und schrubbt
Sie gründlich weg.
Wird belächelt und beleidigt,
angegriffen. Sie beseitigt
unbeeindruckt weiter diesen Dreck.

Sie hört, das sei doch vergeblich,
stünde morgen eh wieder dran,
ein Fall von Selbstüberschätzung.
Doch sie glaubt daran,
dass es einen Sinn hat.
Denn wer sie sah auf dem Bahnhof,
wer mit ihr fuhr im Abteil,
fängst irgendwie an zu grübeln,
ist halbwegs heil
und nicht versteinert.
Der wird´s zu Hause erzählen
Und diskutieren bei Tisch.
Beim nächsten Hakenkreuz denkt er:
Ob ich es wegwisch?
Oder stell ich mich scheintot?

Danke Gott, es gibt auf Erden
Menschen, die zum Anstoß werden.
Die mich zwingend fragen:
Bleib ich lau?
Oder werd ich endlich brennen,
mich mit Haut und Haar bekennen,
so wie diese couragierte Frau.

Das Lied „Die couragierte Frau“ widmete Gerhard Schöne 1996 Irmela Schramm auf der CD
„Seltsame Heilige“

Ausstellungsprojekt
Hassschmierereien fotografiert und vernichtet
Irmela Mensah-Schramm
Chausseestraße 2, 14109 Berlin, Tel. / Fax 030/8051450

Vertrag

Veranstalter

.....
.....
.....

Die Trägerin der Ausstellung, Friedensinitiative Zehlendorf e.V. mit Sitz in Berlin – Zehlendorf stellt dem Veranstalter die Fotoausstellung zur Verfügung *

40 Rahmen in 70 x 100 cm Hochformat für die Zeit vombis.....
für EUR 300.-

25 Rahmen in 50 x 70 cm Hochformat für die Zeit vombis.....
für EUR 250.-

Die Überweisung erfolgt zum Ausstellungsende auf das Konto der Friedensinitiative Zehlendorf e.V., Kennwort „Hass vernichtet“
Berliner Sparkasse, Konto-Nr.: 10 100 163 22, BLZ 100 500 00.

Das Urheberrecht für die Fotos liegt bei Irmela Mensah-Schramm

Die Kosten für den An- und Abtransport übernimmt der Veranstalter, ebenso die Reise – und Übernachtungskosten.

Bahncard 50 ist vorhanden.

Ort und Datum

Für die FIZ :?

Veranstalter

* Plakate werden zur Verfügung gestellt

Der Veranstalter verpflichtet sich, die Eröffnungsveranstaltung mit der Initiatorin der Ausstellung, Frau Irmela Mensah-Schramm durchzuführen.

Weiterhin ist zu beachten, dass das Verpackungsmaterial sorgfältig aufzubewahren ist.

Während der Ausstellungsbesichtigungszeiten ist eine ausreichende / Beleuchtung erforderlich !